NABU

Für Mensch und Natur

NABU
Landesverband Berlin

JAHRESBERICHT 2008

IMPRESSUM

Naturschutzbund NABU
Landesverband Berlin
Wollankstraße 4
13187 Berlin

Telefon: (0 30) 9 86 08 37 - 0
Fax: (0 30) 9 86 70 51
E-Mail: lvberlin@nabu-berlin.de
Internet: http://berlin.nabu.de

Redaktion: Jürgen Herrmann
Grafik/Layout: Lothar Fischer
Druck: Brandenburgische Universitätsdruckerei und Verlagsgesellschaft Potsdam mbH, gedruckt auf RECYSTAR aus 100% Altpapier

Bildnachweis: E. Berger (S. 8, 9, 10), S. Brück (S. 7), R. Dittrich (Seite 5 u.), L. Fischer (S. 13), A. Hallau (S. 10), J. Herrmann (S. 1), K. Koch (S. 4), J. Scharon (U 1 und U 4), M. Strukow-Hamel (S. 5 o.), Dr. H. J. Stork (S. 7), Wikipedia (S. 11, 12 und 14/R. McLassus)

2007 wurde der NABU Berlin durch großzügige Unterstützung gefördert. Wir danken dafür folgenden Institutionen, Unternehmen und Sponsoren:

sowie dem Bezirk Berlin-Pankow und der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz

INHALT

Vorwort	S. 1
Der Vorstand/Kontakte	S. 2
NABU Wegmarken 2008	S. 3
Artenschutz und Biotoppflege	S. 4
Natur erleben	S. 8
Wildtierpflegestation	S. 10
Naturschutz und Stadtentwicklung	S. 11
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	S. 15
Finanzbericht	S. 16

Liebe Naturfreundinnen und Naturfreunde,

Anfang des Jahres 2008 gab es große Verwunderung bei Gegnern und Befürwortern alternativer, regenerativer Energieformen. Der NABU Landesverband Berlin sprach sich gegen die Errichtung der derzeit einzigen Windkraftanlage Berlins am vorgesehenen Standort aus. In der darauf folgenden, mühsamen Diskussion haben wir deutlich machen können, welche ökosystemaren Gründe zu dieser Entscheidung geführt hatten. Gleichzeitig versuchte der NABU gemeinsam mit verschiedenen anderen Institutionen, den Berliner Verbänden und Behördenvertretern den „Kahlschlag“ in der grünen Kompetenz der öffentlichen Verwaltung zu verhindern - das von der Senatskoalition durchgesetzte naturschutzfeindliche Projekt trug den harmlosen Titel „Ämterstrukturreform“.

In diesen äußerst verschieden geführten Diskussionen hat sich der NABU Berlin als sachlich kompetenter Gesprächspartner gezeigt und bekam von den verschiedenen Seiten Respekt gezollt. Für beide Diskussionsfelder gilt, dass wir die jeweiligen Vorgänge unter Beobachtung halten: natürlich werden die potentiellen negativen Auswirkungen der Windkraftanlage in dem sensiblen Umfeld mehrerer Naturschutzgebiete dokumentiert. Und natürlich werden wir die sich bereits jetzt abzeichnenden negativen Auswirkungen der Ämterstrukturreform auch weiterhin kommentieren.

Auch für die Zukunft hat sich der NABU Berlin vorgenommen, unangenehme Wahrheiten auszusprechen und seine Energie im Bereich des Natur- und Artenschutzes einzusetzen. Es zeichnet sich ab, dass die 2008 teils heftige Diskussion über ein Verbot bleihaltiger Munition auch 2009 weiter gehen wird. Es ist zu befürchten, dass der Anfang 2009 aufgefundene, durch Bleipartikel aus Jagdmunition vergiftete und später verendete Seeadler nicht das letzte Opfer sein wird.

Kurz vor Jahreswechsel begann eine kontrovers geführte Diskussion über das Berliner Wasserkonzept, welches in seiner derzeitigen Form einer ganzen Reihe von naturschutzfachlichen Belangen keine Rechnung trägt.

Der NABU Berlin hat sich auch verbandsintern weiter entwickelt: so konnten die bestehenden Kooperationen mit anderen Institutionen und Unternehmen weiter ausgebaut und neue Kontakte geknüpft werden. Dabei wurden auch ungewöhnliche Wege beschritten, wie z.B. die Kooperation mit den Filmschaffenden von Green Me. Hier mündeten die gemeinsamen Anstrengungen in der Vergabe einer Drehbuchförderung für junge Autoren während der Berlinale 2009.

Neue Wege betritt der NABU Berlin künftig bei seinen publizistischen Aktivitäten. Mittels eines eigenen Mitgliedermagazins soll das Profil des Landesverbandes Berlin geschärft werden. Erste Schritte dazu wurden 2008 eingeleitet. Das bedeutet, dass der Landesverband seine bisherige Zusammenarbeit mit dem „Naturmagazin“ beendet. Wir haben uns vorgenommen für eine hohe Qualität zu sorgen und die Mitglieder in gewohntem vierteljährlichen Rhythmus über unsere Arbeit umfassend zu informieren.

Der vorliegende Jahresbericht soll Ihnen einen Überblick über diese und zahlreiche weitere Aktivitäten des NABU Berlin geben, die 2008 prägten. Ein entscheidender Faktor für Erfolge ist das kontinuierliche und große Engagement vieler Menschen. Daher gilt mein besonderer Dank den vielen ehrenamtlichen Aktiven des NABU, ohne deren Einsatz diese Erfolge nicht möglich gewesen wären, aber auch den hauptamtlichen Mitarbeitern des NABU Berlin für ihr überdurchschnittliches Engagement.

Torsten Hauschild

1. Vorsitzender NABU Landesverband Berlin

Geschäftsführender Vorstand:

1. Vorsitzender:	Torsten Hauschild
2. Vorsitzender:	Rainer Altenkamp
Beisitzer:	Andreas Höhne
	Dr. Melanie von Orlow
	Dr. Hans-Jürgen Stork
	Thomas Tennhardt
Schatzmeister:	Wolfgang Steffenhagen
Sprecher der NAJU:	Kristian Klöckner

Geschäftsführerin: Anja Sorges

Der Gesamtvorstand besteht aus
- den Mitgliedern des Geschäftsführenden Vorstands,
- den 1. oder 2. Vorsitzenden der Bezirksverbände,
- den 1. oder 2. Vorsitzenden der Fachgruppen.

Laut Satzung § 12 „(kann) der Gesamtvorstand (...) die Grundsätze der Arbeit des Landesverbandes aufstellen und fortschreiben“.

Der Vorstand wird von der Mitgliederversammlung für die Dauer von 4 Jahren gewählt. Neuwahlen zum Vorstand erfolgen satzungsgemäß im Jahr 2010.

NABU Berlin
Landesgeschäftsstelle
Wollankstr. 4
13187 Berlin
Tel.: (0 30) 9 86 08 37-0
Fax: (0 30) 9 86 70 51
E-Mail: lvberlin@nabu-berlin.de
Internet: www.berlin.nabu.de

Pressestelle:
Tel.: (0 30) 9 86 08 37-19
E-Mail: presse@nabu-berlin.de

Zentrum Artenschutz am Gebäude
Wollankstraße 4
13187 Berlin
Tel.: (0 30) 9 86 08 37-15 oder -28
Fax: (0 30) 9 86 70 51
E-Mail: lebensraumhaus@nabu-berlin.de
Internet: http://lebensraumhaus.nabu-berlin.de

Wildtierpflegestation
Zum Forsthaus 7
12619 Berlin
Tel.: (0 30) 54 71 28 92
Fax: (0 30) 54 71 28 93
E-Mail: wildtierpflege@nabu-berlin.de

Naturschutzjugend (NAJU)
NAJU im NABU Berlin
Tel.: (0 30) 9 86 08 37-0
Tel.: (01 57) 72 15 57 49 (Kristian)
Fax: (0 30) 9 86 70 51
E-Mail: naju@nabu-berlin.de
Internet: www.nabu-berlin.de

NAJU-Treff
Naturerlebnisgarten Bösebrücke
Am S-Bhf. „Bornholmer Straße“

Freilandlabor Flughafensee
Berlin-Tegel
Auskunft und Anmeldung
Tel./Fax: (0 30) 4 32 51 55
E-Mail: flughafensee@nabu-berlin.de

„Horst-Ulrich-Hütte“ am Flughafensee
Treffpunkt der AG Vogelschutzreservat Flughafensee
Kontakt: Frank Sieste
Tel.: (0 30) 49 87 49 00 oder 9 86 08 37-0

Naturtreff Wittenau
Oranienburger Straße 189
13437 Berlin
NABU-Häuschen am Göschenpark
Treffpunkt der Schülergruppe (6-15 Jahre)
2-mal monatlich nach Terminabsprache
Kontakt: Bozena Madela, Tel.: (0 30) 4 04 05 28

Storchenschmiede Linum, NABU-Naturschutzzentrum
Nauener Str. 54
16833 Linum
Tel.: (03 39 22) 5 05 00
Fax: (03 39 22) 9 08 38
E-Mail: storchenschmiede@nabu-berlin.de
Öffnungszeiten: April bis Mitte November
Di-Fr 10 - 16 Uhr; Sa, So und feiertags 10 - 18 Uhr

NABU Hochschulgruppe
Leitung: Alexandra Matschke
Tel.: (01 51) 17 08 12 20
E-Mail: Hochschulgruppe@nabu-berlin.de

NABU-Wegmarken 2008

Januar

11.1.2008 Der NABU Berlin erhebt vor dem Verwaltungsgericht Berlin Klage gegen das Land Berlin, vertreten durch die Senatsverwaltung für Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz. Gegenstand der Klage ist die von dieser Senatsverwaltung erteilte Genehmigung zur Errichtung und zum Betrieb einer Windkraftanlage im Bezirk Pankow. Der NABU Berlin sieht sich dadurch in seinen Rechten verletzt, da ihm weder zur Stellungnahme noch zur Einsicht in die Projektunterlagen Gelegenheit gegeben wurde.

Februar

12.2.2008 Der NABU Berlin fordert ein vollständiges Verbot bleihaltiger Jagdmunition für das Land Berlin. Hintergrund sind die oft tödlich verlaufenden Bleivergiftungen von Seeadlern und anderen Greifvögeln und eine aktuelle mehrjährige Untersuchung in Brandenburg, die keine Nachteile bei der Jagdausübung mit bleifreien Geschossen ergab.
23.2.2008 Zum 9. Berliner Naturschutztag des NABU Berlin mit dem Themenschwerpunkt „Artenvielfalt im urbanen Raum“ kommen rund 320 Teilnehmer. Prof. Josef Reichholf von der TU München nennt in seinem Gastvortrag Berlin, „die Hauptstadt der Nachtigallen“.

März

1.3.2008 Auf der ersten Berliner Freiwilligenbörse im Roten Rathaus informiert der NABU Berlin über die Möglichkeiten ehrenamtlichen Engagements im Natur- und Umweltschutz - von der Leitung einer NABU-Kindergruppe bis zur Mitarbeit bei der Biotoppflege oder in der Wildtierpflegestation.

April

Das Verwaltungsgericht Berlin weist Anfang April die Klage des NABU Berlin gegen das Land Berlin in Sachen Windkraftanlage in Pankow ab. Es hält ein vom NABU gefordertes naturschutzrechtliches Befreiungsverfahren unter Beteiligung der Naturschutzverbände für nicht erforderlich.
28.4.2008 Torsten Hauschild, 1. Vorsitzender des NABU Berlin, begrüßt das Ergebnis des ersten Berliner Volksentscheides über die Schließung des Flughafens Tempelhof: „Jetzt kommt es darauf an, flächenbezogene Planungen zu entwickeln und umzusetzen, die einen wirksamen Schutz der artenreichen Lebensräume und Freiflächen beinhalten.“ Der Landesverband hatte im „Bündnis für ein flugfreies Tempelhof“ für die Schließung geworben.

Mai

9.-12.5.2008 An der deutschlandweiten NABU-Aktion „Stunde der Gartenvögel“ beteiligen sich 1.452 Berlinerinnen und Berliner. In Berlin werden dabei u. a. 6.892 Haussperlinge gemeldet. Auch bundesweit nimmt der Haussperling den Spitzenplatz ein. In der Berliner Häufigkeitsliste folgen dann Amsel, Star, Kohlmeise und Mauersegler.
169 Igel werden von den Mitgliedern der Fachgruppe Igelschutz wieder in ihre natürlichen Lebensräume freigelassen, das sind am Ende der Wintersaison 83,2% der verletzten, hilflos aufgefundenen und unterernährten Tiere, die bei Winterbeginn eingeliefert wurden.

Juni

11.6.2008 Das sechs jungen Turmfalken und ihre erfolgreichen Eltern vom Rathausturm Pankow kennt inzwischen fast jede Berlinerin und jeder Berliner. Eine Webcamera, die der NABU in Kooperation mit T-Mobile am Nistplatz installiert hat und die täglich ihr Familienleben per Internet auf die heimischen Monitore überträgt, hat sie zu prominenten Stars werden lassen.
Heute beringen ehrenamtliche NABU-Experten die Jungfalken und wieder surren die Kameras der Berliner Medienvertreter.
Auf Initiative von Henrik Watzke, Leiter des NABU-Naturschutzzentrums „Storchenschmiede“ in Linum, wird im dortigen Teichgebiet ein künstliches Brutfloß für Flussseeschwalben errichtet. Wenig später wird diese Insel schon angenommen: Ein Brutpaar zieht erfolgreich zwei junge Seeschwalben auf.

Juli

5. und 6.7.2008 An dem von der Stiftung Naturschutz Berlin organisierten „Langen Tag der Stadtnatur“ sind NABU Mitglieder zahlreich vertreten. Als Exkursionsleiter und Artenexperten bieten sie in ihrer Freizeit und ehrenamtlich 19 Veranstaltungen für die naturinteressierten Berlinerinnen und Berlinern an.

August

23. und 24.8.2008 Der NABU Berlin präsentiert sein Projekt „Artenschutz am Gebäude“ anlässlich des 10. Tages der offenen Tür der Bundesregierung im Themenzelt Naturschutz des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit.

September

21.9.2008 Das NABU Vogelschutzreservat Flughafensee feiert sein 25-jähriges Bestehen. Was als mutige Besetzungsaktion am Ufer eines Kiesgrubensees begann, war der erste Schritt für ein artenreiches Vogelparadies unweit der Start- und Landebahnen des Flughafens Tegel. Jetzt fehlt nur noch die offizielle Ausweisung als Naturschutzgebiet durch den Berliner Senat. Der NABU Berlin macht sich dafür schon seit Jahren stark.

Oktober

21.10.2008 Die Zählungen der am Schlafplatz Linum rastenden Kraniche ergeben einen neuen Allzeit-Rekord: 71.816. Vom NABU-Naturschutzzentrum „Storchenschmiede“ werden während der Kranichsaison von September bis November insgesamt 165 Führungen zu den Kranichrastgebieten veranstaltet.

November

30.11.2008 1462 Vögel in 55 Arten wurden 2008 bei der Wildtierstation, dem Gemeinschaftsprojekt von NABU Berlin und aktion tier. - menschen für tiere e.V., eingeliefert. Dabei betrug der Jungvogelanteil unter den Pfleglingen 77%. Durchschnittlich wurden 33 Vögel am Tag betreut. Für das Stationsteam gehörten fast 2.500 Telefonate zur Arbeitszeit. Durch diese Beratungsgespräche konnten zahlreiche fälschlich als hilfsbedürftig eingeschätzte Jungvögel an ihrem natürlichen Aufenthaltsort bleiben.

Dezember

Seit Beginn der herbstlichen Jagdsaison sind auch die Folgen der Verwendung von bleihaltiger Munition für den Artenschutz wieder unübersehbar: Seit September 2008 sind 8 vergiftete Seeadler in die Tierklinik der FU Berlin eingeliefert worden. In fast allen Fällen gibt es nur geringe Überlebenschancen. Der NABU Berlin fordert erneut das sofortige Verbot bleihaltiger Jagdmunition für ganz Deutschland.

ARTENSCHUTZ UND BIOTOPPFLEGE

Der NABU, Deutschlands traditionsreichster Naturschutzverband, wurde 1899 unter dem Namen „Bund für Vogelschutz" in Württemberg gegründet, 1911 erfolgte die Gründung des Berliner Landesverbandes. Seit 1990 trägt der Verband den Namen „Naturschutzbund Deutschland" (NABU).

Die Ziele der weitsichtigen Verbandsgründer um Lina Hähnle waren - nach den Erfahrungen eines enormen Wirtschaftsbooms mit rücksichtslosem Naturverbrauch und großflächigem Artenschwund während der sog. Gründerjahre - ein wirksamer Schutz für gefährdete Arten und deren Lebensräume. Interessant dabei ist, dass schon bei der Verbandsgründung 1899 die Vögel als wichtige Indikatoren für den Zustand der Umwelt angesehen wurden. Eine Einschätzung, die erst viel später von der Wissenschaft und ganz aktuell 2002 durch die Indikatorarten (ausschließlich Vögel) der nationalen Nachhaltigkeitsstrategie für Deutschland erneut eindrucksvoll bestätigt wurde.

Was von Anfang an das Kerngeschäft des NABU bildete, ist seit weniger als zwei Jahrzehnten unter der Bezeichnung „Erhalt der Biodiversität" auf der Agenda von UN-Konferenzen und Inhalt internationaler Verträge. Doch der jahrhundertlange Trend - Populationsschrumpfungen und Artenschwund, länger werdende Rote Listen gefährdeter Arten - scheint trotz dieser Anstrengungen noch nicht gebrochen. Auch Berlin macht da keine Ausnahme: einst häufige Allerweltsarten wie Saatkrähe, Dohle und Feldsperling zeigen besorgniserregende Populationsrückgänge, ebenso eine Reihe von Amphibien- und Reptilienarten. Der Tätigkeits- und Aufgabenbereich des NABU Berlin ist heute gegenüber den Gründerjahren nicht kleiner geworden, obwohl auch erfreuliche Erfolge beim Arten- und Biotopschutz zu verzeichnen sind.

Im Jahr 2008 fanden in den Bezirks- und Fachgruppen des NABU Berlin besondere Aktivitäten für den Schutz folgender Arten und Artengruppen und ihrer Lebensräume statt.

Die Beobachtung von **Biber**vorkommen - auf Wunsch auch die Kontrolle privater Grundstücke und die Beratung der Eigentümer - wurde von den Bezirksgruppen Reinickendorf und Treptow-Köpenick geleistet.

Im Bezirk Marzahn haben Mitglieder der dortigen Bezirksgruppe (BG) die Kontrolle von sechs mit Nistkästen ausgestatteten **Fledermaus**gebieten fortgesetzt.

Neben der Betreuung der hilflos aufgefundenen oder verletzt eingelieferten **Igel** in den Stationen Köpenick, Pankow, Neuenhagen und Buch - 2008 waren es insgesamt 203, die zum größten Teil erfolgreich gepflegt und wieder ausgewildert werden konnten - kontrollierten die Mitarbeiter der Fachgruppe (FG) Igelschutz auch zoologische Handlungen. Sie fanden in einem Geschäft afrikanische Weißbauchigel - als Haustiere gänzlich ungeeignete Exoten - und überzeugten den Händler, diese Tiere freiwillig aus dem Angebot zu nehmen.

Junge Erntehelfer auf der Stereuobstwiese am Köppchensee

2008 war ein gutes Jahr für die **Weißstörche**. NABU Mitglieder beobachteten in Linum 10 erfolgreiche Brutpaare und beringten hier insgesamt 26 Jungstörche. Erstmals seit langem waren in Berlin wieder 3 Horste besetzt; 10 Jungstörche wuchsen auf, die von ehrenamtlichen Mitarbeitern der Fachgruppe Ornithologie beringt wurden.

Die Populationen der **Greifvögel und ausgewählter Eulenarten** beobachtet, z. T. schon seit mehreren Jahrzehnten, die Arbeitsgemeinschaft (AG) Greifvogelschutz Berlin Bernau. Auch 2008 registrierten ihre Mitglieder den Bruterfolg der einzelnen Arten und beringten zahlreiche Jung- und Altvögel. Die positive Bestandsentwicklung der Vorjahre konnte 2008 für Schwarzmilan, Seeadler und Sperber bestätigt werden. Rotmilan und Baumfalke zeigten besorgniserregende Rückgänge, während für die

anderen Arten stabile Bestandszahlen ermittelt wurden. Den Nachwuchs der Schleiereulen in Linum und einer Reihe weiterer Dörfer im Rhinluch beringten wiederum die Mitarbeiter der „Storchenschmiede". Um die Ansiedlung von Waldkäuzen zu fördern, unterstützte die BG Reinickendorf das Anbringen von Nistkästen.

Faunistische Untersuchungen bildeten auch 2008 einen Schwerpunkt der Gruppenaktivitäten des NABU Berlin. Die hierbei gesammelten Daten finden Verwendung bei artenspezifischen Schutzmaßnahmen.

Die Erfassung rufender **Kuckucke** - Vogel des Jahres 2008 - im Tegeler Fließtal und die Registrierung der **Schwalben**bruten im Dorf Lübars beschäftigte die Mitglieder der BG Reinickendorf. Die BG Steglitz-Tempelhof kartierte die Niststätten der **Mauersegler**, während sich Mitglieder der BG Marzahn an einer Brutrevieruntersuchung von **Klapper- und Mönchsgrasmücke** der Berliner Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft (BOA) beteiligten.

2008 war für die Brutvorkommen der **Dohle** in Berlin-Köpenick ein katastrophales Jahr: 9 der 13 angebrachten Nistkästen waren zwar besetzt, doch bei keinem Paar wurden Junge flügge.

Mitglieder der AG Vogelschutzreservat Flughafensee Tegel kartierten die **Brutvogelreviere** in ihrem Betreuungsgebiet und setzten - jetzt im sechsten Jahr - die Beringungsaktion zum Nachweis der Durchzügler fort. Das gesammelte Datenmaterial wird im Unterschutzstellungsverfahren des bisher nach Berliner Naturschutzrecht offiziell statuslosen Reservates Verwendung finden.

15 Mitglieder der FG Entomologie untersuchten im Juni drei Tage lang die **Insektenfauna** im Unteren Odertal und übergaben die Ergebnisse der Nationalparkverwaltung. Sie beendeten 2008 die schon 2005 begonnene faunistische Erhebung der Insektenarten im Tegeler Fließtal. Die bisherige Auswertung erbrachte den Nachweis von 1.200 Arten, darunter einige für Berlin und Brandenburg bedeutsame Insekten. Vertreter der Fachgruppe waren außerdem bei Ortsbegehungen im Schlosspark Niederschönhausen dabei und begutachteten für die Naturschutzbehörde Pankow Baumschnittmaßnahmen an den von **Heldbockkäfern** bewohnten Alteichen.

Mit einem "**Hornissen** Kehr-Out" eröffnete die FG Hymenopterenschutz am 9. März die Frühjahrssaison 2008. In der Jungfernheide wurden zahlreiche Nisthilfen für Hornissen kontrolliert und gereinigt. Mitglieder der FG haben deutliche Erfolge bei der Imagewerbung für diese große, geschützte Wespenart. Inzwischen gibt es mehrere „Hornissenpaten", die bereit sind, Hornissenvölker bei einer notwendigen Umsiedlung in ihren Gärten aufzunehmen. In den Sommermonaten, wenn zahlreiche besorgte Anrufer sich an den telefonischen Beratungsdienst der FG wenden und Hornissen-Umsiedlungen manchmal unvermeidlich sind, ist das eine wichtige Unterstützung.

Zahlreiche Mitglieder der FG Feldherpetologie, aus den BGs Hellersdorf, Marzahn, Pankow, Reinickendorf und Treptow-Köpenick sowie Mitarbeiter der Wildtierstation waren auch 2008 wieder mehrere Monate lang ehrenamtlich mit

der Errichtung, Reparatur und Kontrolle von **Amphibien**schutzzäunen beschäftigt. Diese einfache, aber personalintensive Maßnahme ermöglicht den effektiven Schutz wandernder Amphibienarten. Am Körnerteich z. B. wurden dadurch rund 850 Erdkröten sicher über die Straßen gebracht. Von 1998 bis 2008 - solange errichtet und betreut der NABU an diesem Ort die Schutzzäune - wurden insgesamt 12.350 Erdkröten registriert.

An der Moorlinse Buch begann bei milder Wetterlage die Wanderung der Amphibien 2008 sehr früh. Bereits am 23. Januar wurde der ca. 400 m lange Schutzzaun nahe dem S-Bahnhof Buch entlang der Straße von Mitgliedern der BG Pankow, unterstützt durch Mitarbeiter der NABU Landesgeschäftsstelle, errichtet. Bis Ende der Wandersaison zählten die NABU-Mitglieder an dieser Stelle 2.411 **Kröten** und **Frösche** sowie einzelne **Eidechsen** und **Ringelnattern**.

Die weiteren Standorte der vom NABU Berlin betreuten Amphibienschutzzäune befanden sich am Rahnsdorfer Stausee, am Schulteich Herzberge, am Stangeteich, am Körnerteich, an der Straße nach Fichtenau, an der Schubertstraße nahe der Wuhlheide, am Müggelheimer Damm sowie am Hermsdorfer Damm. Zweimal täglich mussten die Schutzzäune kontrolliert werden Dabei wurden die in den im Boden versenkten Eimern gefangenen **Molche**, Kröten und Frösche über die verkehrsreichen Straßen getragen und in Richtung zu ihren Laichgewässern frei gelassen. Diese Straßen wären sonst zu Todesfallen für die Tiere geworden. Darüber hinaus wirkten NABU-Mitglieder bei der Betreuung und Kontrolle weiterer Amphibienschutzeinrichtungen im Stadtgebiet mit.

Neben der Bedeutung für den Erhalt von Amphibienpopulationen kommt den Schutzzäunen eine weitere wichtige Funktion zu: Hier können für den Naturschutz flächenbezogene Daten über die Individuenzahlen der einzelnen Arten und dadurch im Jahresvergleich Einschätzungen der Populationsentwicklung gewonnnen werden. Sowohl die Alttiere werden erfasst auf ihrem Weg zu den Laichgewässern, als auch die Jungtiere bei der Rückwanderung.

Die Mitglieder der FG Feldherpetologie setzten 2008 die Arbeiten an einem Atlas der Amphibien und Reptilien in Berlin fort, in dem u. a. die langjährig ermittelten Zählergebnisse von den Schutzzäunen eingehen werden.

Erfolgreicher Naturschutz setzt beim Erhalt naturnaher Lebensräume an und beinhaltet auch Maßnahmen der **Biotoppflege**, um bestimmte Arten oder Artengruppen zu fördern. Beim NABU Berlin begannen Ende der 1970-er Jahre einzelne Mitglieder oder kleine Gruppen mit sporadischen Biotoppflegearbeiten, die über Müllsammlungen in Parks, Wäldern oder Feuchtgebieten hinausgingen. Heute finden in nahezu allen Stadtbezirken regelmäßig - vor allem von September bis März - fachlich geleitete ehrenamtliche Arbeitseinsätze zur Biotoppflege statt, die der NABU in eigener Regie durchführt oder an denen NABU-Mitglieder beteiligt sind. Der größte Teil der Biotoppflegegebiete liegt in den östlichen Stadtbezirken.

Seit 25 Jahren stehen Biotoppflegearbeiten im NABU **Vogelschutzreservat Flughafensee Tegel** regelmäßig auf dem Jahresprogramm der AG Flughafensee. Dazu gehören z. B. die Offenhaltung der dortigen Heide- und Trockenrasenflächen durch Rodung des Gehölzanflugs sowie die Anlage und Instandhaltung einer Ufersteilwand als Nistmöglichkeit für Uferschwalben und Eisvögel.

Seit rund 15 Jahren sorgen die Mitglieder der BG Hellersdorf, Lichtenberg-Hohenschönhausen und Marzahn regelmäßig in ihrer Freizeit dafür, dass die artenreichen Sandoffenflächen, Trocken- und Halbtrockenrasen auf dem **Biesenhorster Sand** nicht mit Gehölzen zuwachsen. Das Gebiet beheimatet 382 Farn- und Blütenpflanzen, darunter 21 Rote-Liste Arten, 33 Vogelarten und eine große Artenvielfalt der Insekten. 2008 hat der NABU die Nutzungsrechte für eine der wertvollsten Teilflächen (20 Hektar) vom Stadtbezirk Lichtenberg übertragen bekommen - auch als Anerkennung der bisher geleisteten Biotoppflegearbeiten. Diese Arbeiten sind weiterhin nötig, auch wenn der Biesenhorster Sand - wie vom NABU angestrebt - als Schutzgebiet ausgewiesen sein wird.

Weitere von NABU-Mitgliedern betreute Gebiete, in denen 2008 regelmäßig auch Biotoppflegeeinsätze statt gefunden haben, können hier nur der Vollständigkeit wegen kurz aufgelistet werden, in Klammern stehen die BGs und FGs, in deren Regie die Biotoppflege stattfand oder die an den Arbeiten beteiligt waren.

Eidechsenhang Malchow (BG Lichtenberg-Hohenschönhausen), **Landschaftspark Johannisthal** (BG Treptow-Köpenick), **Naturerlebnispark Marienfelde** (BG Steglitz-Tempelhof). Am **Köppchensee** (BG Pankow) wur-

den 2008 ein Baumkataster begründet und umfangreiche Pflegearbeiten in der Obstplantage vorbereitet. **Kiesgrube am Dachsbau** (BG Reinickendorf), hier führte langjährige Biotoppflege zu einer erfreulichen Ausbreitung der *Epipactis*-Orchideenbestände. **Hönower Weiherkette, Kaulsdorfer Seen** und **Schleipfuhl** (BG Hellersdorf), **Weiher Friedrichsfelde** und **Gewässer am Kienberg** (alle BG Marzahn); **Teich Ziegelstraße, Schulteich Herzberge** und **Regenrückhaltebecken Lindenhof** (alle BG Lichtenberg-Hohenschönhausen). Auf ausgewählten Flächen im **Tegeler Fließtal** besorgte die BG Reinickendorf die Wiesenmahd und sechs Arbeitseinsätze in **Grün-** und **Freiflächen Zehlendorfs** organisierte die BG Zehlendorf.

Das NABU Naturschutzzentrum "Storchenschmiede" in Linum beteiligte sich 2008 an den Kosten zur **Ablenkfütterung** von mehreren zehntausend rastenden Kranichen. Eine Tonne Mais wurde in der Nähe des Beobachtungsstandes an der Straße nach Kuhhorst verfüttert - zweifellos eine moderne Naturschutzmaßnahme, die dem Artenschutz zu gute kommt, aber auch als Biotopförderung interpretiert werden kann. Auf jeden Fall wurde dadurch die Wintersaat auf anderen Feldern geschont, manche Vergrämungsaktion gegen die ruhebedürftigen Großvögel vermieden und vielleicht auch das Verständnis mancher Landwirte für den Kranichschutz gefördert.

Fachgruppen des NABU Berlin

AG Greifvogelschutz Berlin - Bernau
Leitung: Rainer Altenkamp

AG Vogelschutzreservat Flughafensee Tegel
Leitung: Frank Sieste

Fachgruppe Botanik
Leitung: Dr. Gunther Klemm

Fachgruppe Entomologie
Leitung: Thomas Ziska

Fachgruppe Feldherpetologie
Leitung: Jens Scharon

Fachgruppe Hymenopterenschutz
Leitung: Dr. Melanie von Orlow

Fachgruppe Igelschutz
Leitung: Kurt Volkmann

Fachgruppe Naturgarten
Leitung: Karla Paliege

Fachgruppe Ornithologie
Leitung: Dr. Klaus Witt

Fachgruppe Säugetierschutz
Leitung: Tobias Teige

Bezirksgruppen des NABU Berlin

Bezirksgruppe Köpenick-Treptow
Leitung: Antje Stavorinus

Bezirksgruppe Lichtenberg-Hohenschönhausen
Leitung: Jens Scharon

Bezirksgruppe Marzahn-Helllersdorf
Leitung: Dr. Camillo Kitzmann

Bezirksgruppe Pankow
Leitung: Katrin Koch

Bezirksgruppe Reinickendorf
Leitung: Dr. Hans-Jürgen Stork

Bezirksgruppe Steglitz-Tempelhof
Leitung: Wolfgang Steffenhagen

Bezirksgruppe Zehlendorf
Leitung: Walter Handwerk

Kontakt zu den Bezirks- und Fachgruppen erhalten Sie über die Geschäftsstelle des NABU Berlin.

NATUR ERLEBEN

„Hauptstadt der Nachtigallen“, nannte der Münchner Professor Josef Reicholf Berlin in seinem Vortrag auf dem NABU Naturschutztag 2008. Und tatsächlich kommen in den Berliner Stadtbezirken mehr Tier- und Pflanzenarten vor als in den monotonen brandenburgischen Agrarlandschaften mit ihren großflächigen Maisfeldern. Warum ist die Berliner Naturvielfalt dennoch relativ unbekannt?

Mitunter hilft der Zufall und man sieht Tiere oder Pflanzen, die man so niemals innerhalb der Grenzen des Landes Berlin erwartet hätte - z. B. einen Seeadler. Direkter, genauer und aus kürzerer Entfernung können die Berlinerinnen und Berliner diese Naturvielfalt in all ihrer Schönheit entdecken und genießen, wenn sie die fachkundig geleiteten Führungen des NABU besuchen. Zu allen Jahreszeiten und über die Stadt verteilt bietet der NABU Exkursionen in die Berliner Natur an. 2008 waren es insgesamt 141. Außerdem 31 Busexkursionen zu weiter entfernten Naturschönheiten.

Die Teilnehmer können dabei ein sehr erholsames Kontrastprogramm zum täglichen Großstadtrhythmus aus Verkehrsstau und Rushhour, Leistungsanforderungen am Arbeitsplatz und Shoppingstress erleben.

Die Naturerlebnis-Angebote des NABU Berlin richten sich an Naturinteressierte aller Altersstufen. Sie vermitteln anschaulich Kenntnisse über das Erkennen und Unterscheiden der Artenvielfalt, über die Ansprüche der einzelnen Arten an ihre Lebensräume und über die Aufgaben des Naturschutzes.

Kindergruppen des NABU Berlin

Kindergruppe Marzahn
Kontakt: Elisabeth Berger
Tel.: 4 32 51 55

Kindergruppe Pankow
Kontakt: Wiebke Niemeier
Tel.: 0160-1 54 43 88

Kindergruppe Reinickendorf
Kontakt: Bozena Madela
Tel.:4 04 05 28

Kindergruppe Schöneberg
Kontakt: Karin Reichel
Tel.: 8 25 89 78

Kindergruppe Steglitz
Kontakt: Claudia Becker
Tel: 0179-6 35 32 06

Nähere Informationen über die Kindergruppen erhalten Sie von Elisabeth Berger, Tel.: 4 32 51 55

E-Mail: flughafensee@nabu-berlin.de

An Kinder ab dem Kita-Alter und an Schulklassen bis zum Abitur richten sich bevorzugt die umweltpädagogischen Veranstaltungsangebote des **NABU Freilandlabors Flughafensee**. Für den schulischen Bereich ist das Themenspektrum des Freilandlabors an die Curricula der einzelnen Jahrgangsstufen und an die Planung der Grund- und Leistungskurse angepasst. Die Angebote wurden 2008 in direktem Kontakt (online oder durch Vortrag der Freilandlaborleitung) den Schulen vermittelt. Für Lehrer und Erzieher gab es besondere Vorbereitungsveranstaltungen.

2008 besuchten 869 Teilnehmer, darunter 785 Schülerinnen und Schüler, die insgesamt 51 Veranstaltungen des Freilandlabors. Aus der thematischen Vielfalt wurde am häufigsten der Bereich Seeökologie gewählt. Hier zeigte sich der Standortvorteil des Freilandlabors: Der benachbarte Flughafensee ist mit einer Tiefe von 33 Meter Berlins tiefster See und bietet einzigartige Bedingungen für Wasseruntersuchungen im Rahmen der Grund- und Leistungskurse für die Schulklassen 11 und 12. Zum Standardprogramm gehörten Untersuchungen der Wassertemperaturen in den einzelnen Seeschichten, des Anteils von Sauerstoff, Nitrat/Nitrit, Phosphat und Ammonium z. B. im Oberflächen- und Tiefenwasser sowie die Bestimmung des pH-Wertes sowie der Gesamt- und Carbonathärte. Der Themenbereich Waldökologie wurde am zweithäufigsten nachgefragt.

Geplant und vorbereitet wurden 2008 weitere Veranstaltungsangebote für Jugendliche und Erwachsene außerhalb schulischer Einrichtungen sowie für Senioren. Zu den regelmäßigen Besuchern des Freilandlabors gehörten die von der Naturschutzjugend gegründeten und betreuten **NAJU-Kindergruppen**.
In engem Kontakt mit der BG Steglitz-Tempelhof wurde im April 2008 die **Junior-Ranger-Gruppe „Die Zwiebelfrösche"** gegründet. Bis zu 20 Schüler im Alter von 8 bis 14 Jahren trafen sich seitdem 17mal zu gemeinsamen Streifzügen oder Biotoppflegearbeiten im benachbarten Naturerlebnispark Marienfelde.

NABU-Mitglieder, die das 27. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, gehören gemäß Satzung der **Naturschutzjugend Berlin** (NAJU) im NABU Berlin an. Sie organisiert ihre ehrenamtlichen Tätigkeiten und Freizeitaktivitäten in enger Kooperation mit der Berliner **NABU Hochschulgruppe**. Zentraler Ort für die Treffen und Aktivitäten war 2008 der Naturerlebnisgarten der NAJU am S-Bahnhof Bornholmer Straße. Die Veranstaltungen reichten vom Kräuterseminar für Jugendliche (25.5.) über ein Sommernachtsgrillen (21.6.), die Ernte von Pflaumen und Mirabellen (31.8.) bis zu herbstlichen Gartenarbeiten (21.9.) und dem Bau eines Insektenhotels. Im Naturerlebnisgarten traf sich auch regelmäßig die Kindergruppe Pankow der NAJU.

Einzigartige Möglichkeiten und Angebote für Naturerlebnisse sind die Veranstaltungen des **NABU Naturschutzzentrums „Storchenschmiede"** im märkischen Dorf Linum. In der eindrucksvoll offenen, von Feuchtwiesen, Gräben und Teichen geprägten Landschaft des Rhinluchs - keine Hochhauszeile verstellt den Rundum-Blick bis zum Horizont - gibt es eine Naturvielfalt zu entdecken, mit seltenen Arten und kopfstarken Ansammlungen, die man in Berlin vergebens sucht. Die Saison 2008 begann in der Storchenschmiede am Ostersonntag, dem 23. März, mit der Ankunft der Linumer Storchenbrutpaare und endete am 11. November, als die riesigen Kranichscharen die Umgebung des Dorfes verlassen hatten. In dieser Zeit fanden 199 vom Naturschutzzentrum organisierte Veranstaltungen bzw. Exkursionen statt, an denen insgesamt 3.656 Besucher teilnahmen. Die Brutzeit der Störche sowie die großen Scharen rastender Kraniche und Wildgänse lockten besonders viele Besucherinnen und Besucher nach Linum und bildeten für das Naturschutzzentrum prägnante Höhepunkte. Eine Ausstellung in der „Storchenschmiede" informierte ausführlich über diese auffallenden Vogelarten und die besonderen Voraussetzungen, die die Region um Linum für diese Vögel so attraktiv machen. 2008 wurden 13.700 Ausstellungsbesucher gezählt - das bedeutet einen erfreulichen monatlichen Durchschnitt von 1.687 Besuchern.

Die Teilnehmerplätze für das traditionelle Kinderferienlager in Linum waren früh ausgebucht, aufgrund der Nachfrage fanden wiederum zwei Durchgänge in der Zeit vom 20. Juli bis 2. August statt. Gefördert durch investive Zuschüsse der Gemeinde Fehrbellin und durch Spenden konnten 2008 an der Storchenschmiede sowie im Ausstellungsgebäude Wandsanierungs- und Dämmungsarbeiten sowie der Einbau neuer Fenster umgesetzt werden.

Die Mitarbeiter der Storchenschmiede unterstützten die Waldjugendspiele der Oberförsterei Alt-Ruppin sowie die Durchführung von Umwelttagen an den Schulen in der Region. Das NABU-Naturschutzzentrum gehörte dem Organisationskomitee für das Linumer Storchenfest am 4. und 5. August an; die „Storchenschmiede" ist eine von drei offiziellen Touristeninformationen der Gemeinde.

WILDTIERPFLEGESTATION

Die Wildtierstation ist ein Gemeinschaftsprojekt des NABU Berlin und aktion tier - menschen für tiere e.V. Sie wurde 1998 vom NABU Berlin gegründet und beschäftigt heute drei hauptamtliche Mitarbeiter, zum Team gehören außerdem eine Reihe ehrenamtlicher Helfer.

Die Pflege und Betreuung verletzt oder hilflos aufgefundener Wildtiere mit dem Ziel, sie nach der Genesung wieder in die freie Natur zu entlassen, ist sowohl unter Aspekten des Tierschutzes wie des Naturschutzes ein Aufgabenbereich, der nicht einfach ignoriert werden darf. In der Großstadt Berlin führen zahlreiche Gefahrenquellen, wie z.B. der Straßenverkehr, großflächige Glasfassaden, enge Hinterhöfe, Schornsteinschächte, liegen gelassene Plastiktüten oder Angelschnüre, regelmäßig dazu, dass zahlreich Wildtiere verunglücken. Überwiegend werden Vögel von der Wildtierstation betreut, im Frühjahr und Herbst häuft sich alljährlich die Zahl der eingelieferten Zugvögel.

Die Betreuung dieser Tiere ist immer noch ein ungelöstes Problem, für das die Landesregierung keine Regelung der Zuständigkeit getroffen hat. Vom Naturschutzbund NABU erwarten die Berlinerinnen und Berliner, dass er sich der Tiere annimmt und alles tut, um sie gesund zu pflegen. Doch die Betreuung dieser Pfleglinge ist arbeitszeit- und kostenintensiv, auch wenn sich erst nach der Einlieferung heraus stellt, dass der vermeintlich hilflose Vogel tatsächlich kaum Hilfe benötigt.

2008 wurden insgesamt 1462 Vögel in 55 Arten in der Wildtierstation registriert. 600 davon blieben zur weiteren Versorgung in der Station; ihre Pflegedauer ergab insgesamt rund 12.000 Betreuungstage. Im Jahresdurchschnitt wurden täglich 33 Vögel betreut.

Die Stockente war die häufigste Art (873), gefolgt von Mauersegler (82), Ringeltaube (70) und Nebelkrähe (53). Der Anteil der Greifvogel- und Eulenarten war mit 51 Individuen (3,5%) relativ gering. Jedoch waren bei diesen Arten durch Anflugtraumata besonders schwere Verletzungen zu verzeichnen.

82 % der 2008 insgesamt aufgenommen 1.462 Pfleglinge konnten nach ihrer Genesung wieder in die Freiheit entlassen werden. 137 Vögel (9%) wurden einer medizinischen Behandlung zugeführt oder anderen spezialisierten Einrichtungen übergeben. 109 Vögeln (etwa 7%) konnte nicht mehr geholfen werden.

Die Mitarbeiter der Wildtierstation veranlassten in mehreren Fällen die Adoption von Jungvögeln in geeignete intakte Bruten, wie bei Mauerseglern, Mehlschwalben, Turmfalken und Waldkäuzen. Auch 117 verwaiste Stockentenküken fanden auf diese Weise Anschluss an eine vom Altvogel betreute Jungentenschar.

Vom Kontakttelefon der Wildtierstation wurden 2008 insgesamt 2.444 Gespräche mit dem Ziel geführt, den hohen Anteil eingelieferter Jungvögel (77% der Pfleglinge) durch vorbeugende Beratung zu reduzieren.

Von den Mitarbeitern und ehrenamtlichen Helfern wurden insgesamt 19.000 Kilometer gefahren, um Fledermäuse, Vögel und Igel in die nächste Tierarztpraxis, zu einem Betreuer oder zu einer Auswilderungsstelle zu transportieren.

NATURSCHUTZ UND STADTENTWICKLUNG

Stellungnahmen zu Planverfahren und Gesetzesänderungen

2008 haben sich die anerkannten Naturschutzverbände an rund einhundert Planungsverfahren in Berlin beteiligt. Die Hälfte davon betraf Bebauungspläne. Die Berliner Landesarbeitsgemeinschaft Naturschutz (BLN) koordiniert und verfasst die Stellungnahmen stellvertretend auch für den NABU. Rechtliche Grundlage für die Mitwirkung von Naturschutzverbänden an Planverfahren ist § 39a des Berliner Naturschutzgesetzes.

Der NABU konnte in 2008 der BLN leider keine hauptamtlichen Mitarbeiter für diese Arbeit zur Verfügung stellen, da die geförderten Stellen nach fünf Jahren ausgelaufen sind. So musste die Beteiligungsarbeit vom NABU in der Hauptsache von Ehrenamtlichen in den Bezirksgruppen geleistet werden. Zu etwa 20 Planverfahren sind ausführliche Stellungnahmen erarbeitet worden.

Soll so die Zukunft am Elsensee aussehen?

Kaulsdorfer Elsensee
Der NABU kritisiert die Pläne für Wasserskianlage und Freibad

Der Elsensee und seine Umgebung haben sich nach der Wende zum ökologisch wertvollsten Glied in der Kaulsdorfer Seenkette entwickelt, viele seltene Arten haben sich dort angesiedelt. Der NABU hat sich auch 2008 in Stellungnahmen, in politischen Gesprächen und Anhörungen dafür eingesetzt, dass das Bauvorhaben - der bisher eingezäunte und öffentlich nicht zugängliche Elsensee soll zum Freibad mit einer Wasserskianlage umgestaltet werden - gestoppt wird. Denn dadurch würde einer der saubersten Seen Berlins stark beeinträchtigt werden. Der Bezirk Marzahn-Hellersdorf, der seit Jahren das Bebauungsplanverfahren vorantreibt, verstößt damit gegen Naturschutz- und Planungsrecht.

Nach Berliner Naturschutzrecht ist der Elsensee als ehemalige Kiesabbaustätte mit seinen angrenzenden Biotopkomplexen (Röhrichtbestände, Mager- und Trockenrasen, Zwergstrauchheiden und Feldhecken) besonders geschützt. Mit dem Bauvorhaben würden 70 % dieser besonders geschützten Flächen zerstört oder entwertet.

Hochgradig gefährdete Arten - z.B. die Kleine Königslibelle, mehrere Sumpfschneckenarten und ein Schwimmkäfer, der für Brandenburg und Berlin erstmals nachgewiesen wurde - verlieren ihre Lebensgrundlagen, wenn die mehr als 1000 prognostizierten Besucher pro Tag Skianlage und Freibad nutzen. Zusätzliche Nährstoffeinträge werden dazu führen, dass der See seine sehr gute Wasserqualität verliert. Die Verkehrsanbindung ist noch völlig ungeklärt. Für die benötigten Parkplätze müssten vermutlich zahlreiche Grundstücke in der Nachbarschaft enteignet werden. Der NABU hat die Verantwortlichen aufgefordert, das Vorhaben aufzugeben.

Ämterstrukturreform
Straßenbauer können nicht über Stadtnatur entscheiden

Im September 2008 diskutierten Berlins Parlamentarier im Ausschuss für Verwaltungsreform des Abgeordnetenhauses die durch eine Gesetzesvorlage geplante Vereinheitlichung der bezirklichen Ämterstruktur und dabei insbesondere die Konsequenzen für Naturschutz, Landschaftsplanung und Grünflächenpflege in den Berliner Stadtbezirken.

Mit einem offenen Brief an die Abgeordneten und durch Presseinformationen hat der NABU buchstäblich bis zur letzten Minute versucht den Beschluss zu verhindern. Er hat auf die Gefahr gravierender Fehlentwicklungen hingewiesen, da durch diese Reform der Verwaltungsbereich Grünflächen und Landschaftsplanung vom Bereich Natur- und Artenschutz getrennt würde.

Der Zusammenschluss von Tiefbau- und Grünflächenämtern und die Trennung von Naturschutz und Landschaftsplanung ist - so der NABU - aus fachlichen Gründen nicht nachvollziehbar. Die geplante organisatorische Trennung erschwert die im Sinne eines effizienten Verwaltungshandelns gebotene fachliche

Zusammenarbeit. Landschaftsplanung und Grünflächenbewirtschaftung unterständen dann dem fachfremden Tiefbau, der Naturschutz würde in einem Umweltamt aufgehen, das vor allem ordnungsrechtlich arbeitet und keine Zuständigkeit für Berlins „grüne Flächen", z. B. die Landschaftsschutzgebiete, hätte. So ähnlich war es schon einmal - im alten Reichsnaturschutzgesetz - geregelt worden.

Nach Jahren der personellen und finanziellen Ausdünnung des Naturschutzes und der Grünflächenpflege in der Stadt erscheinen die Pläne für eine einheitliche Ämterstruktur als ein weiterer Schritt diesen Bereich in seiner fachlichen Effizienz weiter abzuwerten und seinen stadtpolitischen Stellenwert zu reduzieren.

Der NABU hat gefordert, die Bereiche Naturschutz, Landschaftsplanung und Grünflächenbewirtschaftung in einem gemeinsamen Amt zu belassen. In Zeiten knapper Kassen und geringer Personalausstattung bedeutet die Konzentration der Aufgaben Natur- und Artenschutz, Landschaftsplanung, Unterhaltung und Neubau von Grünflächen in einem Amt die optimale Bündelung fachlicher Kompetenz und effizienten Personaleinsatz.

Inzwischen ist die Ämterstrukturreform im Abgeordnetenhaus von Berlin mit den Stimmen der Senatskoalition beschlossen worden und die einzelnen Bezirksämter haben freie Hand, sie umzusetzen. In gut der Hälfte der Berliner Stadtbezirke ist die Umstrukturierung im Gange oder schon erfolgt.

Sacrow-Paretzer-Kanals
NABU Berlin beteiligt sich an der Klage gegen den Ausbau

Das Berliner Abgeordnetenhaus hat sich am 10. Juli 2008 ohne Gegenstimmen gegen die weitere Vertiefung und Verbreiterung der Flüsse Spree und Havel im Zuge des Verkehrsprojektes Deutsche Einheit Nr. 17 (VDE 17) ausgesprochen. Dennoch hat die Wasser- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes am 17. Juli den Planfeststellungsbeschluss zu einem wichtigen brandenburger Abschnitt von VDE 17 erlassen. Damit droht der Baubeginn für den Ausbau des Sacrow-Paretzer-Kanals. Dem Ausbau sollen 900 alte Bäume zum Opfer fallen; acht Hektar wertvolle Biotopfläche gehen außerdem dadurch verloren. Betroffen sind unter anderem Lebensstätten von Biber und Fischotter. Mit dem Ausbau sinkt nicht nur der Wasserspiegel in der Havel, sondern auch naheliegende Feuchtwiesen fallen trocken, weitere gefährdete Arten werden dadurch beeinträchtigt.

Im September 2008 hat der BUND Brandenburg stellvertretend für die Brandenburger und Berliner Naturschutzverbände Klage gegen den Planfeststellungsbeschluss eines 13 Kilometer langen Teilstücks von VDE 17 - Ausbau des Sacrow-Paretzer-Kanals - eingereicht. Sie wollen mit ihrer Klage vor dem Bundesverwaltungsgericht den naturzerstörenden und unwirtschaftlichen Ausbau von Havel und Spree im Rahmen des Verkehrsprojektes Deutsche Einheit Nr. 17 zwischen Brandenburg/Havel und der Charlottenburger Schleuse in Berlin stoppen. In Brandenburg wird der Ausbau von Havel und Sacrow-Paretzer-Kanal nicht nur von einer breiten Mehrheit der Bevölkerung abgelehnt, sondern parteiübergreifend auch von allen Gemeinden entlang der Havel einschließlich der Stadt Potsdam.

Unterstützt wird die Klage des BUND vom NABU, der Deutschen Umwelthilfe (DUH), der Grünen Liga, der Berliner Landesarbeitsgemeinschaft für Naturschutz (BLN) und den im Aktionsbündnis gegen den Havelausbau aktiven Bürgerinitiativen, Verbänden und Parteien. Sie sind zuversichtlich, vor Gericht Recht zu bekommen und dadurch die geplanten massiven Eingriffe in Natur, Landschaft und Wasserhaushalt zu verhindern.

Der Nachweis, dass der Ausbau von Spree und Havel aller Wahrscheinlichkeit nach wirtschaftlich unsinnig ist, kam vom Bundesverkehrsministerium selbst. Gingen die Prognosen für den Transport per Schiff zu Planungsbeginn noch von 14 Millionen Tonnen von und nach Berlin aus, sind es nach der aktuellen Verkehrsprognose von 2007 noch 2,6 Millionen Tonnen. Ein derartig drastischer Rückgang der Prognosen für ein Verkehrsprojekt in Deutschland ist einmalig. Trotz dieser Entwicklungen halten die Planer an den 1992 beschlossenen Ausbauzielen fest; eine Reihe von Alternativvorschläge für eine naturverträgliche Nutzung der Wasserstraßen wurde verworfen. Bisher wurde eine aktualisierte Wirtschaftlichkeitsprüfung des Projektes VDE 17 abgelehnt, mit der nachgewiesen werden sollte, dass keine Steuergelder verschwendet würden. Der NABU und die übrigen Naturschutzverbände sind überzeugt, dass die Richter am Bundesverwaltungsgericht in Leipzig die großräumige Zerstörung von Natur und die Verschwendung von Steuergeldern in erheblichem Umfang durch das Projekt VDE 17 nicht akzeptieren und die Planungen stoppen werden.

Ortsumgehung Falkensee
Geplant ist die Zerstörung eines Natur- und Erholungsgebietes

Der NABU Berlin hat in seiner Stellungnahme den Bau der Umgehungsstraße abgelehnt, da die Straße die letzten großräumigen Landschafts- und Naturräume an der Berliner und Brandenburger Landesgrenze zerschneidet.

Die etwa 9 km lange neue Straße soll mitten in die Landschaft zwischen die europäisch geschützten FFH-Gebiete „Spandauer Forst“ und den westlichen Teil des Brandenburger FFH-Gebiets „Kuhlake“ gebaut werden und durchtrennt damit ein funktional zusammenhängendes Gebiet. Der NABU Berlin befürchtet, dass durch dieses Projekt die Qualität der Berliner Schutzgebiete stark abnehmen wird, da die Störungen durch die Straße mindestens 250 m weit in die Schutzgebiete hineinwirken. Lärm, Licht und Emissionen werden sensible Arten stark beeinträchtigen, die hier ihre Lebensräume haben, wie beispielsweise mehrere Fledermausarten, holzbewohnende Käfer aber auch Schwarz- und Mittelspecht. Außerdem stellen der Spandauer Forst und die angrenzenden Flächen einen der wichtigsten Naherholungsräume für die Berliner Bürgerinnen und Bürger dar, der mit dem Straßenbau unwiederbringlich verloren ginge.

Das gesamte Gebiet gehört zu den letzten unzerschnittenen Lebensräumen am Stadtrand von Berlin und ist für Fischotter, Biber, Feldhase und andere störungsempfindliche Arten mit großem Raumbedarf bzw. ausgeprägtem Wanderverhalten und von außerordentlicher Bedeutung. Der Erhaltungszustand der FFH-Gebiete hängt ganz wesentlich von den umgebenen, unzersiedelten Freiflächen und dem ungehinderten Artenaustausch mit dem Brandenburger Umland zusammen. Diese Verbindung würde durch den geplanten Bau der Straße gekappt.

Durch den Straßenbau direkt betroffen sind die entlang der Trasse vorkommenden Vogelarten der Roten Liste, wie Heidelerche, Wendehals, Neuntöter und Braunkehlchen. Diese Arten sind auf störungsarme, große zusammenhängende Flächen angewiesen. Da derart große Offenlandlebensräume im Landschaftsraum nicht beliebig vermehrbar sind, können diese Arten nicht ausweichen und müssten über kurz oder lang verschwinden.

Für den Bau der Straße sollen insgesamt 274 Bäume gefällt werden - darunter viele über 200 Jahre alte Eichen. Einige Alteichen fungieren als Quartierbäume für die Wochenstuben von Fledermäusen und sind überdies Lebensraum für sehr seltene Käferarten. Artenschutzrechtlich ist das Fällen dieser Bäume verboten.

Die beiden hier vorkommenden gefährdeten Reptilienarten Zauneidechse und Kreuzotter sind sogar zweifach von der Baumaßnahme betroffen: ihre Lebensräume würden zerstört und zusätzlich würde der Straßenverkehr eine Reihe von Todesopfern fordern, da beide Arten

Auch wenig genutzte Umgehungsstraßen zerschneiden natürliche Lebensräume

sich bevorzugt auf von der Sonne aufgewärmten Asphaltflächen aufhalten und sonnen. Die Kreuzotter galt in Berlin jahrzehntelang als verschollen, sie breitet sich gegenwärtig langsam im Gebiet am nördlichen Spandauer Forst wieder aus. Es besteht die Gefahr, dass die kleine Population durch Straßenbau und Autoverkehr wieder ausgelöscht wird.

Auch der Nutzen der Ortsumgehung erscheint zweifelhaft. Nur 9 bis 10% des Verkehrs auf der zu entlastenden Falkenseer Hauptstraße werden als Durchgangsverkehr klassifiziert, die restlichen 90% gelten als Ziel- und Quellverkehr der Anlieger in Falkensee. Diese 90% würden durch den Straßenneubau nicht abgeleitet. Von einer Entlastung für den Ort durch die geplante Umgehung kann also nicht die Rede sein. „Gegenüber dem nicht zu begründenden Nutzen ist der Schaden an der Natur und am Landschaftsbild sowie der Verlust eines Naherholungsgebiets nicht zu tolerieren“, sagte Ulrike Kielhorn nach Durchsicht der Planunterlagen.

Berliner Wasserversorgungskonzept
Kritik des NABU und weiterer Umweltverbände

Die Stellungnahmen der Umweltverbände zum Berliner Wasserversorgungskonzept sind ein weiteres Beispiel dafür, wie der NABU sich mit seiner Kompetenz in die politische Diskussion in Berlin einschaltet. Um Stadtentwicklung geht es auch hier. Das Berliner Wasserversorgungskonzept wurde von der Senatsverwaltung für Gesundheit, Verbraucherschutz und Umwelt vorgestellt. Der NABU hat sich im Dezember 2008 zusammen mit anderen Umweltverbänden in einem offenen Brief an die Umweltsenatorin Frau Katrin Lompscher gewandt und seine Befürchtung mitgeteilt, dass in der zukünftigen Planung der Wasserversorgung Berlins die Umweltbelange Schaden erleiden. Der NABU fordert, das von den Berliner Wasserbetrieben (BWB) und der Senatsverwaltung für Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz vorgestellte Wasserversorgungskonzept so lange zurück zu stellen bis auch der Schutz empfindlicher Naturräume im Gesamtkonzept Berücksichtigung findet. Der NABU wendet sich ausdrücklich gegen eine Aufhebung der Wasserschutzgebiete für Jungfernheide, Buch und Altglienicke. Eine dezentrale Wasserentnahme wird für die störungsempfindlichen Gebiete als weniger schädlich betrachtet. Mit der Schutzgebietaufhebung würde der Wassförderung jeglicher naturverträglicher Spielraum genommer werden.

Das Wasserversorgungskonzept steckt den Rahmen für die Wasserentnahme bis 2040 ab und ist Grundlage für Entscheidungen für Wasserwerksstandorte und Fördermengen. Wie viel Trinkwasser durch ein Berliner Wasserwerk gefördert werden darf, wird zusätzlich durch ein Bewilligungsverfahren für den einzelnen Standort festgelegt. Das aktuelle Wasserversorgungskonzept legt Fördermengen fest, ohne eine genaue Untersuchung der Umweltverhältnisse vor Ort und gefährdet so sensible Naturräume.

Aus besonders empfindlichen Naturräumen fördern heute etwa die Schwerpunktwasserwerke Friedrichshagen und Beelitzhof sowie Spandau und Tiefwerder. Im Entnahmegebiet dieser Wasserwerke liegen FFH-Gebiete - also Teile des europaweiten Schutzgebietsnetzes Natura 2000 - wie das FFH-Gebiet Müggelsee-Müggelspree mit Krumme Laake, Pelzlaake und Teufelsmoor (Wasserwerk Friedrichshagen) und der Grunewald mit den Grunewaldmooren (Wasserwerke Beelitzhof und Tiefwerder). Inzwischen eingetretene Grundwasserabsenkungen von bis zu vier Metern Tiefe schädigen die wertvollen Feuchtgebiete im Grunewald seit Jahrzehnten mit unübersehbaren Auswirkungen für ihre Flora und Fauna.

Der NABU fordert eine dezentralere und flexiblere Verteilung der Wasserförderung und lehnt die Aufhebung der Wasserschutzgebiete in Jungfernheide, Buch und Altglienicke ab. Statt pauschaler Sicherheitszuschläge bei den Fördermengen sind umweltverträgliche Genehmigungswege für die Wiederaufnahme der Förderung in diesen Gebieten im Bedarfsfall vorzusehen. Die maximalen Bewilligungsmengen der Berliner Wasserbetriebe müssen jedoch auf ein naturverträgliches Maß reduziert werden.

PRESSE UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Die Aktivitäten des NABU Berlin, die sich mit der Wahrnehmung in der Öffentlichkeit beschäftigen, werden unter der Bezeichnung Öffentlichkeitsarbeit zusammengefasst. Dazu gehören auch die in den NABU-Veranstaltungsprogrammen für 2008 verzeichneten insgesamt 141 **Führungen** im Stadtgebiet, 31 **Bus-Exkursionen** und 35 **Vorträge**. Bei 27 Anlässen, wie z. B. beim Naturparkfest Barnim (BG Pankow, FG Naturgarten), dem Staudenmarkt im Botanischen Garten (FG Naturgarten), dem Storchenfest der Naturschutzstation Malchow und der Lichtenberger Ökowoche (BG Lichtenberg-Hohenschönhausen), dem Umweltfest in den Borsighallen (BG Reinickendorf) sowie auf dem von der GRÜNEN LIGA organisierten traditionellen Umweltfestival war der NABU Berlin mit **Infoständen** vertreten.

98 **Pressemitteilungen** wurden 2008 an Medienvertreter versendet, um damit eine sachkundige und aktuelle Berichterstattung über die Aktivitäten des NABU Berlin zu fördern. Dazu kamen Interviewtermine für Presse, Hörfunk und Fernsehen.

Die NABU-Nachrichten wurden überdurchschnittlich (160%) publiziert. Die größte Resonanz hatten Themen wie die Windkraftanlage Pankow, das Berliner Wasserversorgungskonzept und die Kranichsaison.

2008 wurden Berliner Medienvertreter zu insgesamt 10 Presseveranstaltungen des NABU geladen, auf denen ihnen aktuelle Projekte, Aktionen und Positionen zur Naturschutz und Stadtpolitik vorgestellt und erläutert wurden. Am 28. Mai 2008 fand auf Initiative des NABU ein hochrangig besetztes **Fachgespräch über den Baum- und Grünflächenschutz** in Berlin statt, an dem u. a. die naturschutz- und umweltpolitischen Sprecher der im Berliner Abgeordnetenhaus vertretenen Parteien, Leiter der Naturschutz- und Grünflächenämter aus den Stadtbezirken, Mitglieder des Arbeitskreises Stadtbaum im Beirat des Landesbeauftragten für Naturschutz und Landschaftspflege beim Berliner Senat sowie Vertreter des BUND teilnahmen.

Zur redaktionellen Mitarbeit beim **„Naturmagazin“**, der Mitgliederzeitschrift des NABU Berlin, gehörten nicht nur regelmäßige Textzulieferungen zu den beiden Berliner Herausgeberseiten, sondern auch weitere Textbeiträge für die vierteljährlichen Ausgaben. 2008 wurde ein 20-seitiger **Jahresbericht 2007** des NABU Berlin produziert.

Besonders erfolgreich waren die Initiativen der Pressestelle aus Anlass des 25-jährigen Bestehens des NABU-Vogelschutzreservates Flughafensee, um die Medien auf die dort ehrenamtlich geleistete Tätigkeit hinzuweisen. Im Rahmen ihrer Aktion „Helden 2008" vergaben daraufhin die Initiatoren „Berliner Kurier", „Radio Berlin Brandenburg (rbb)" und der Energieproduzent RWE einen Preis in Höhe von 10.000 Euro in der Kategorie Umwelt- und Naturschutz an Frank Sieste, den Leiter der AG Vogelschutzreservat Flughafensee Tegel. Der Geldpreis war hochwillkommen, er wurde zu einem Teil für die Dachsanierung der 1985 errichteten Horst-Ulrich-Hütte, dem Stützpunkt der Arbeitsgemeinschaft, zweckbestimmt.

Die **Aktionen und Kampagnen** des NABU Berlin erforderten 2008 jeweils auch zusätzliche Einsätze der Mitarbeiter für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit unter der Leitung der Pressesprecherin Gertrudis Kinscher. Durch das ehrenamtliche Engagement zahlreicher weiterer NABU-Mitglieder aus den Bezirks- und Fachgruppen wurde ihr Erfolg gesichert. Zur „Stunde der Gartenvögel" fanden 11 Führungen von NABU-Mitgliedern statt, am „Langen Tag der Stadtnatur" waren NABU-Mitglieder mit 19 Veranstaltungen beteiligt. Die seit 2006 laufende Kampagne „Handys Sammeln für die Havel", bei der die Firma Vodafone für jedes alte Mobiltelefon 3,50 Euro dem „Renaturierungsprojekt Untere Havel" zur Verfügung stellt, war weiterhin erfolgreich. Ende 2008 wurde beim NABU Berlin die „Schallmauer" von 2.200 eingesammelten Handys durchbrochen.

2008 ist eine 13-teilige **Ausstellung** für den mobilen Einsatz im Stadtgebiet konzipiert und produziert worden, die über den NABU Berlin, seine Aktivitäten und Erfolge aktuell informiert. In Kooperation mit dem Freizeitausrüster Globetrotter entstand außerdem eine Wanderausstellung zum Vogel des Jahres 2008, dem Kuckuck, die durch großformatige Fotos auffiel und in den Geschäftsräumen von Globetrotter eröffnet wurde. Eine weitere neue Ausstellung informierte über die besondere Naturvielfalt auf dem Biesenhorster Sand, die Nutzungsformen, die eine solche Entwicklung ermöglichten sowie die Biotoppflegearbeiten des NABU. Für die vom NABU „Zentrum Artenschutz am Gebäude“ konzipierte Ausstellung wurden zwei Erweiterungstafeln hergestellt.

Am Wettbewerb **„Schmetterlingspreis für Naturvielfalt im Garten“** beteiligten sich 45 Hobbygärtner; sieben von ihnen konnten im Botanischen Garten von Dr. Hans-Jürgen Stork vom Landesvorstand die Siegerauszeichnungen entgegen nehmen.

Besondere öffentliche Aufmerksamkeit erhielt 2008 das mit Unterstützung von T-Mobile Deutschland verwirklichte Projekt **„Turmfalken vor der Kamera“**, bei dem eine Webcam im Pankower Rathausturm das Brutgeschehen an dieser Niststätte übertrug. Auf der NABU-Homepage im Internet konnte jeder die Entwicklung von der Eiablage bis zum Ausfliegen der Jungfalken selbst verfolgen. Der Internetauftritt des NABU Berlin gehörte zu den vier am meisten besuchten NABU-Auftritten mit durchschnittlich zwischen 70. und 80.000 Zugriffen pro Monat.

Nach Wochen intensiver Arbeit konnte am 27. September 2008 der neue **Internetauftritt** des NABU Berlin präsentiert werden. Mit neuem Erscheinungsbild, neuen Inhalten und medialen Möglichkeiten wurden der NABU Bundesverband, die Landesverbände und Zentren stärker miteinander verzahnt. Der Nutzer findet jetzt auf der Berliner Seite neben erweiterten aktuellen Meldungen vom Landesverband zugleich Informationen zu bundespolitischen NABU-Initiativen.

HERKUNFT UND VERWENDUNG DER MITTEL

Im Jahr 2008 haben verschiedene Entwicklungen dazu geführt, dass der NABU Berlin trotz einer schwierigen Ausgangssituation in der Summe ein positives Haushaltsergebnis erzielen konnte. Obwohl die Mitgliederzahlen in den ersten drei Quartalen stagnierten, konnte durch eine stringente verbandsinterne Sparpolitik mit begleitendem Controlling und durch eine Verschiebung der Einnahmen in andere Bereiche ein Überschuss erwirtschaftet werden.

Dabei musste 2008 erstmalig nicht nur mit rückläufigen Mitgliedszahlen, sondern auch mit damit verbundenen Rückläufen in der Beitragsbemessung für den Berliner Haushalt umgegangen werden. Die für die zukünftige Verbandsentwicklung wichtigen Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen und Spenden fielen um 5% geringer aus als im Vorjahr. Glücklicherweise konnte in 2008 der Mitgliederschwund gebremst werden, seit dem Herbst zeichnete sich eine leichte Erholung der Mitgliederzahlen ab. Bis dieser Trend sich haushaltswirksam bemerkbar macht, wird noch etwas Zeit vergehen.

Die Mindereinnahmen aus den oben genannten Bereichen konnten jedoch durch einen höheren Anteil an Projektfördermitteln und mehrere Erbschaften ausgeglichen werden (+12%).

Die Verwendung der Spendenmittel erfolgte entsprechend der Zweckbindung. Ein Teil der Mehreinnahmen wurde für Projekte des Biotop- und Artenschutzes ausgegeben und weitere Mittel wurden für die Schaffung einer Personalstelle für Mitgliederbetreuung und Marketing bereitgestellt, die in 2009 besetzt werden soll. Ziel dieser Stelle ist es, die Einnahmensituation des NABU Berlin über Sponsorenmittel und Mitgliedsbeiträge weiter zu verbessern.

Die Einnahmensituation in den beiden Großprojekten „Wildtierpflegestation Wuhletal“ und „NABU Naturschutzzentrum Linum“ hat sich leicht verbessert. Die Mindereinnahmen, die aufgrund einer Reduktion der Förderung durch „aktion tier - menschen für tiere e.V.“ bereits 2007 entstanden, wurden durch alternative Finanzierungsquellen, innovative Projekte und die verstärkte Präsenz in der Öffentlichkeit weiter reduziert. In Linum führte eine verstärkte Öffentlichkeitsarbeit erfreulicherweise zu steigenden Besucherzahlen. So konnten durch die Führungen - vor allem während der Kranichsaison - um 69% höhere Einnahmen als im Vorjahr realisiert werden.

Dem Trend der vergangenen Jahre folgend, gingen die Mittel aus dem so genannten zweiten Arbeitsmarkt weiter zurück (- 14%). Trotzdem ist es der Geschäftsstelle auch im abgelaufenen Haushaltsjahr wieder gelungen Arbeitsplätze über langfristige Förderungen zu sichern. Aufgabenschwerpunkte der Mitarbeiter sind die Bereiche Bürgerberatung, Öffentlichkeitsarbeit und Haustechnik. Darüber hinaus konnten in der neu geschaffenen NABU-Außenstelle im Freizeitpark Marienfelde Beschäftigungen im Biotopschutz geschaffen werden. Da die Arbeitsmarktinstrumente von den verschiedenen Bezirken bereits weitestgehend ausgeschöpft sind, ist es z.Zt. schwer eine Prognose für 2009 abzugeben. Doch die Bewilligung neuer Stellen könnte sich künftig als schwieriger erweisen, als die Sicherung der bestehenden Arbeitsplätze.

Bereits 2007 wurden eine Reihe von Spar- und Umschichtungsmaßnahmen begonnen, die im Haushaltsjahr 2008 ihren Effekt entfalten konnten. Sowohl in der Geschäftsstelle als auch in den beiden Großprojekten konnten durch sorgfältiges Wirtschaften und ein konsequentes Kostenmonitoring und Controlling Ausgaben reduziert werden. Dank des großen Engagements der Mitarbeiter hat es der NABU Berlin geschafft, trotz widriger äußerer Umstände ein erfolgreiches Jahr abzuschließen. Dieses Engagement erleichtert es, das konsequente Haushalten auch in den nächsten Jahren fortzusetzen.

Durch die Anschaffung eines weniger reparaturanfälligen Fahrzeugs und der bedarfsangepassten Anmietung eines Busses für die Exkursionen konnten 32% der Ausgaben, die bislang für den alten Wagen entstanden, eingespart werden.

Die im Vergleich zum Vorjahr extrem gestiegenen Rechts- und Beratungskosten entstanden durch die vom Landesverband angestrengte Klage gegen das Windkraftrad Pankow, durch eine umfassende anwaltliche Betreuung in einem arbeitsrechtlichen Fall und durch den Rechtstreit um den Amphibientunnel Schönerlinder Chaussee.

Die Steigerung der öffentlichen Wahrnehmung erforderte 2008 verschiedene Ausgaben, deren Wirkung sich aber deutlich in den gestiegenen Teilnehmerzahlen bemerkbar machte. Dazu wurden zur Professionalisierung des NABU-Auftritts eine attraktive Messewand angeschafft und farbige Annoncen geschaltet. Der umfassende Relaunch des Internetauftritts im Herbst 2008 fiel kostenmäßig dem Landesverband finanziell nicht zur Last.

Die Reparaturkosten für das Amphibienleitsystem Schönerlinder Chaussee bei Buch sind geringer ausgefallen als befürchtet, so dass der vom Bundesverband gestellte Kreditrahmen nicht zur Gänze ausgeschöpft werden musste. Mit Abschluss der Arbeiten ging die Verantwortung an das zuständige Tiefbauamt zurück. Die Abtragung des Kredits wird das Budget jedoch noch bis Ende 2012 betreffen.

Die höheren Ausgaben für den wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb und für den Zweckbetrieb werden mit ruhigem Gewissen in Kauf genommen, da sich diese Kosten unmittelbar an ebenfalls gestiegene Einnahmen in diesen Bereich koppeln und sich durch den Verkauf von NABU-Produkten, aus Exkursionen und dem Betrieb des Landschaftsökologischen Planungsbüros (LFB) ergeben.

Insgesamt ist die Entwicklung des NABU Berlin sehr zufrieden stellend. Es wird jedoch weiterhin daran gearbeitet bestehende Defizite abzubauen. Oberste Priorität hat dabei die Verbesserung der Einnahmensituation, dazu gehören die Verstärkung der verbandseigenen Mitgliederwerbung, das Einwerben weiterer Drittmittel und der Kontakt zu Sponsoren.

Anja Sorges

Geschäftsführerin NABU Berlin

Jahresbilanz 2008 im Vergleich zu den Vorjahren

Einnahmen	2005	2006	2007	2008		Ausgaben	2005	2006	2007	2008
Mitgliedsbeiträge	309.675	332.486	333.888	328.981		Personal	200.811	259.986	246.214	232.710
Spenden	39.276	53.365	58.157	46.766		Raumkosten	29.073	34.804	35.083	33.171
Bußgelder	12.100	10.905	11.653	7.141		Porto/Versand/Telekommunikation	9.137	5.709	1.570	6.772
Erbschaften	0	0	5.097	84.476		Investitionen	7.777	8.260	3.730	4.484
Länderfinanzausgleich	0	0	0	0		Versicherungen	6.977	6.418	3.871	3.075
Führungen	14.484	13.511	15.892	22.941		Reisekosten/Aufwandsentschädigungen	5.291	8.862	9.680	9.271
sonstige	4.938	2.775	4.763	4.299		Rechts- und Beratungskosten	22	1.528	1.977	13.504
BG/FG/NAJU	10.127	4.193	13.360	2.060		BG/FG/NAJU	8.283	14.315	16.189	11.704
sonstiges Linum	6.729	6.315	7.421	5.730		Naturmagazin / Veranstaltungsprogramm	44.322	56.274	44.923	44.590
Projektförderung						sonstige (Bücher, Fahrzeuge, Führungen)	20.543	20.111	19.381	13.274
						Länderfinanzausgleich	3.515	6.053	3.042	3.042
Stiftungen	18.478	46.238	28.614	10.750		Stiftungsprojekte	13.840	46.994	22.972	20.869
Aktion Tier Wildtierpflege	79.700	84.000	62.083	66.764		Wildtierpflege	90.552	88.348	98.450	96.161
				0		Amphibienleitsystem Buch	0	0	0	0
						Umweltpädagogische Arbeit	27.941	27.244	27.579	28.891
sonstige Projektförderung (u.a. DBU)	39.600	47.086	7.535	9.605		Öffentlichkeitsarbeit	9.236	10.465	7.268	13.391
						Linum inkl. Personal	67.330	81.402	85.380	79.723
						sonstige Projekte	5.995	17.410	6.034	4.329
Projektförderung 2. Arbeitsmarkt	326.283	292.259	166.520	143.001		Gehälter Sachkosten 2. Arbeitsmarkt	303.179	229.336	127.606	114.102
Zivildienst	5.026	2.175	4.350	2.459		Zivildienst	10.005	7.220	11.758	6.900
Zinsen	5.436	6.491	7.855	8.771		Aufwendungen Geldverkehr	473	330	303	729
						Vermögensverwaltung		35		
Zweckbetrieb	3.467	2.561	2.887	3.141		Zweckbetrieb	4.456	4.798	1.689	2.838
wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb	84.275	66.037	70.865	86.462		wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb	28.608	25.789	34.258	45.125
						(ohne Personal)				
Summe	**959.594**	**970.397**	**800.939**	835.355			**897.366**	**961.691**	**808.956**	788.655
Jahresergebnis							**62.228**	**8.706**	**-8.017**	**12.284** *

* 46.700 , davon 34.416 für Kredit. Nicht ergebniswirksam!

Für den größten Naturschutzverband in Berlin sind Schutz und Pflege der Natur, der Einsatz für eine naturverbundene Landschaftsgestaltung und der Artenschutz sowie die Förderung des Natur- und Umweltschutzgedankens unter der Jugend und im Bildungsbereich wichtigste Anliegen. Diese Aufgaben als Anwalt für Natur und Umwelt nimmt der NABU auf wissenschaftlicher Grundlage wahr. Die rund 13.000 Mitglieder des Berliner Landesverbandes sind in sieben Bezirksgruppen und weiteren elf Fachgruppen aktiv, betreuen Schutzgebiete und erhalten hauptstädtische naturnahe Lebensräume.

Trockenrasenpflege auf dem Biesenhorster Sand

NABU
Landesverband Berlin